

SHANKARAS ORDEN UND KLÖSTER

Shankara gründete zehn Orden und in jeder Himmelsrichtung ein Kloster (Matha). Mit der Leitung beauftragte er vier seiner begabtesten Schüler, Hastamalaka, Padmapada, Sureshvara, Totaka.

Die Orden

- Aranya - die in der Wildnis leben
- Ashrama - die in der Einsiedelei leben
- Bharati - die frei von Bindung sind
- Giri - die auf dem Hügel leben
- Parvata - die auf dem Berg leben
- Puri - die in der Stadt leben
- Sagara - die am Ozean leben
- Sarasvati - die weise sind
- Tirtha - die an heiligen Wassern leben
- Vana - die im Wald leben

Die Klöster

- Im Osten Puri - Govardhana Matha - Hastamalaka. Orden Aranya, Vana
- Im Süden Sringeri - Sharada Matha - Sureshvara. Orden Bharati, Puri, Sarasvati
- Im Westen Dwaraka - Kalika Matha - Padmapada. Orden Ashrama, Tirtha
- Im Norden Badrinath - Jyotir Matha - Totaka. Orden Giri, Parvati, Sagara

Hastamalaka

Prabhakaras einziger Sohn entsprach nicht seinen Vorstellungen, er war ein stilles, in sich gekehrtes Kind.

Als Shankara in das Dorf kam, bat der besorgte Vater ihn um Rat. Schon nach ein paar Worten erkannte Shankara die Bewusstseinsstufe des Jungen, nahm ihn als Schüler an und nannte ihn Hastamalaka.

Den hohen Bewusstseinszustand wusste Shankara zu erklären: An einem Fluss saß ein Weiser in tiefer Meditation. Prabhakaras Frau ging zum Baden, setzte ihr Kind neben den Weisen und bat ihn, auf es aufzupassen. Das Kind krabbelte ins Wasser und ertrank. Als er aus seiner Meditation erwachte, erfuhr er was geschehen war. Aus Mitleid mit der Mutter, verließ er seinen Körper und trat in den Körper des Kindes ein. Das tote Kind erwachte zum Leben, es war Hastamalaka.

Hastamalaka bedeutet ‚Amalaka Frucht in der Hand‘. Die Amalaka Frucht, die indische Stachelbeere, ist das Symbol für das Universum.

Padmapada

Vimala war mit einem Sohn gesegnet, der sich nichts sehnlicher wünschte, als einen Guru zu finden. Er reiste durch das Land und traf in Varanasi Shankara, der ihn als Schüler annahm und ihm den Namen Sanandana gab.

Einst saß er mit anderen Schülern an den Ufern der Ganga, als Shankara sie rief, ans andere Ufer zu kommen. Kein Boot weit und breit, Sanandana ging in vollem Vertrauen über das Wasser. Ganga ließ unter jedem Schritt einen Lotus wachsen. Seither wird er Padmapada, Lotusfuß, genannt.

Sureshvara

Mandana Mishra und Ubhaya Bharati waren das ideale Paar. Als Shankara einst das Haus Mandana Mishras erreichte, fand er es verschlossen vor. Nach den Schriften war es ihm untersagt, ein geschlossenes Haus zu betreten. Um Mandana Mishra von der Nutzlosigkeit von Riten und derartigen Geboten zu überzeugen, betrat er es aufgrund seiner mystischen Kräfte durch die geschlossene Tür.

Mandana Mishra hatte soeben einen Ritus vollzogen und speiste die Priester. Shankaras Erscheinen war mehr als störend, sein Einbruch setzte dem noch eins drauf. Mandana Mishra war außer sich. Die Priester griffen ein, als der Streit außer Kontrolle zu geraten schien. Sie rieten ihm, Shankara einzuladen, was dieser auch tat. Shankara jedoch lehnte ab und forderte ihn zur Debatte heraus, die für den nächsten Tag anberaumt wurde, geleitet von Ubhaya Bharati.

Sie übergab jedem eine Blütengirlande, derjenige, dessen Girlande zuerst verblühe sei der Besiegte und müsse des Siegers Schüler werden.

Täglich erkannte Mandana Mishra ein Stück mehr der Wahrheit in Shankaras Aussagen, am achten Tag war er überzeugt, die Blüten seiner Girlande welkten, er verneigte sich vor dem Meister, entschuldigte sich und bat darum, sein Schüler werden zu dürfen. Mandana Mishra verschenkte all seinen Besitz und schloss sich Shankara an, der ihm den Namen Sureshvara gab.

Totaka

Shankara nahm einen Schüler, Giri, an, der es von den geistigen Voraussetzungen nicht mit den anderen aufnehmen konnte, der sich aber hingebungsvoll um ihn kümmerte.

Als Giri einst zum Waschen an den Fluss gegangen war, wartete Shankara auf ihn, bevor er mit dem Lehren begann. Die Schüler wurden ungeduldig, warum auf einen warten, der eh nichts begriff.

Shankara beschloss, Giri das Wissen der Schriften zu übertragen. Als er zurückkam besang er in acht (ashta) Versen die Herrlichkeit Shankaras mittels des Metrums Totaka. So erhielt er diesen Namen.